

Auf der Zielgeraden

Heike und Gert Rentzel aus Hailer besuchten als Gewinner das „Calvary Zion Children's Home“ im kenianischen Bamburi bei Mombasa. Dort konnten sie sich von den Fortschritten am Bau des neuen Wohnhauses überzeugen.

Von Jens Kirschner

Es sind wieder Blumen zu erkennen: Ein Jahr ist es her, dass an dieser Stelle noch Plastikfetzen die Parkanlagen verschmutzten. Doch der Müll ist weg – größtenteils. Im August vergangenen Jahres führte Kenia ein Verbot für Plastiktüten ein. Seitdem ist es verboten, die Kunststoffsäcke herzustellen oder einzuführen. Und auf dem Weg vom Flughafen zum Hotel ist es vielleicht das Erste, das Besuchern auffällt, die regelmäßig das Land besuchen – der Anblick wirkt, als ob die Grünanlagen endlich wieder atmen könnten.

Es ist früh am Morgen, die Sonne zeigt ihre ersten Strahlen, und langsam nimmt die feucht-warme Luft Fahrt auf. Vor dem Eingang am Flughafen Mombasa spielen sich noch immer die gleichen Szenen ab: Gepäckträger dienen sich an, um auch noch die kleinste Tasche gegen Entgelt ein paar Meter zu bewegen, vermeintliche Geld-Tauscher



Besonders bei den jüngsten Einwohnern kommen die Süßigkeiten gut an.

versuchen, Touristen ein paar Euro-münzen abzuluchsen. Seine Ruhe hat man erst, wenn man im Auto sitzt, das zum Hotel fährt. Unterwegs sind an diesem Vormittag Gert und Heike Rentzel. Sie übernachten wie die Crewmitglieder des Ferienfliegers Condor in der Severin Sea Lodge. Eine Woche ist das Paar in Mombasa – das auch, um in Bamburi, das Großstadt, das Waisen-

haus von Mama Jane zu besuchen.

Für mich ist es die zweite Reise nach Kenia. Vor einem Jahr konnte ich das Waisenhaus zum ersten Mal in Augenschein nehmen: ein großes Gelände umringt von einer Mauer – das Calvary Zion Children's Home. Rund 40 Kinder und Jugendliche leben hier mit Mama Jane, bekommen Schulbildung und Struktur für ihren Tag.

Heute ist Samstag und der Himmel von lauter Quellwolken bedeckt. Die Regenzeit macht ihrem Namen alle Ehre, es gießt in Strömen, was die feuchte Hitze nicht erträglicher macht, sondern nur noch schwüler. Gemeinsam mit



Zu Besuch im Waisenhaus: Peter Gessler (rechts) führte gemeinsam mit seiner Praktikantin Lulu (Zweite von rechts) Nico und Anika Adebahr sowie Gewinnerin Heike Rentzel mit ihrem Mann Gerd über das Gelände des „Calvary Zion Children's Home“. Mama Jane (rundes Bild) stellt ihre Schützlinge vor.

Gert und Heike sitzen Anika und Nico in einem Geländewagen auf dem Weg zum Hotel – in den Straßen von Mombasa herrscht noch weitestgehend Ruhe. Die ersten Matatus sind unterwegs – Minibusse wie Sammeltaxis, der öffentliche Nahverkehr in Kenia. Wer hier durchblickt, hat das Land vielleicht schon fast verstanden: Um von A nach B zu kommen, muss der Nutzer ein gewisses Vokabular an Gesetzen beherrschen, allein um herauszufinden, welche Route das Verkehrsmittel der Wahl eigentlich abfährt. Glücklicherweise haben wir eigene Fahrer.

Die Chemie stimmt

Im Hotel lernt man sich beim Frühstück kennen. Anika und Nico verbringen quasi ihre verspäteten Flitterwochen in Kenia. Zwei Wochen haben sie gebucht, inklusive Safari. Die werden sie mit Gert und Heike verbringen, eine gelungene Kombination, wie sich später zeigen wird. Irgendwie scheinen in Kenia immer die Richtigen zusammenzukommen, zwischen denen die Chemie einfach stimmt. Das junge Paar aus Niedersachsen schließt sich kurzerhand Gert, Heike und mir an, als es am Sonntagmorgen ins Waisenhaus geht.

Uns fährt ein für mich inzwischen bekanntes Gesicht: Peter Gessler, jener Mann, den ich im Jahr zuvor als Tausendsassa kennenlernen durfte: gelernter Elektriker, später Musikproduzent in Deutschland und Afrika. Inzwischen macht er mit seiner Firma in Kenia in Solaranlagen und Wasser-aufbereiter. Und inzwischen ist Peter Vater eines Sohnes mit seiner afrikanischen Frau. Peter begleitet

Lulu, eine junge Praktikantin in seiner Firma. Von der geteereten Hauptstraße kurz hinter dem Hotel geht es nach zehn Minuten geradewegs auf mehr oder minder befestigte Pfade. Zumindest ich habe den Eindruck, dass sich die Zahl der Schlaglöcher seit vergangem Jahr merklich verringert hat. Vorher zogen wir linker Hand noch am Zementwerk im Bamburi vorbei – einer Dreckschleuder, die hier den ein oder anderen schon das Leben gekostet haben könnte, wie Peter erzählt. Aber eben auch ein großer Arbeitgeber und Spender für verschiedene Projekte in der Gegend.

Wenn der Richtige kommt

Auf der Fahrt zum Waisenhaus parliert die Gruppe größtenteils auf Englisch, um Lulu nicht auszuschließen. Die Studentin macht gerade ihren Master in „Shipping, Trade and Transport“ – Versand, Handel und Transport. Vulgo könnte man sagen: ein studierter Logistiker. Bei Peter kümmert sie sich unter anderem um die Buchhaltung für das Waisenhaus – nicht unbedingt ihre Lieblingsbeschäftigung, wie Lulu berichtet. Die junge Frau tritt selbstbewusst auf. Sie will selbst den Zeitpunkt bestimmen, wann sie einmal heiraten wird.



Hintergrund der Geschichte

Seit mehr als zehn Jahren unterstützen die Geislitzer Tanja Fischer und Rainer Frank das kenianische Waisenhaus „Calvary Zion Children's Home“ in Bamburi, einem Stadtteil von Mombasa. Gemeinsam mit der Fluggesellschaft Condor und dem Reiseveranstalter Severin

verlost die GNZ unter allen, die für das Projekt spenden, einmal im Jahr eine Reise zu Mama Jane und ihren Waisenkindern. Neben dem Flug in die afrikanische Metropole winken den Gewinnern drei Übernachtungen und natürlich ein Besuch des „Calvary Zion Children's Home“. GNZ-Redakteur Jens Kirschner begleitete die Gewinner dieses Jahres und machte

sich gemeinsam mit ihnen Mitte April auf die Reise nach Afrika. Spenden für das „Calvary Zion Children's Home“ sind an das Spendenkonto der evangelischen Kirchengemeinde Linsengericht möglich (IBAN DE65 5066 1639 0007 7301 87). Die Spenden kommen zu 100 Prozent – ohne jegliche Verwaltungskosten – beim Waisenhaus an.